

CRADLE TO CRADLE - CLOSE THE LOOP

Helga Behrmann - Jutta Meisen – Christiane Schadow



Die Modewelt orientiert sich in Zukunft am Prinzip „Cradle to Cradle - Close the Loop“ mit dem Ziel, textile Abfälle komplett zu vermeiden und jedes Detail im Kreislauf zu belassen und zu verwerten. Über dieses Szenario haben Helga Behrmann, Jutta Meisen und Christiane Schadow ihren Workshop auf der De-Fashioning Konferenz am 15.09.2023 in Berlin gestaltet.

Textile Produkte durchlaufen eine lange Lieferkette bis sie bei den Konsument*innen im Kleiderschrank hängen. Das erschwert die Transparenz derart, dass Verbrauch*innen nicht nachvollziehen können, unter welchen Umständen ihr neu erworbenes Kleidungsstück hergestellt und wie die Gesundheit und Umwelt beeinträchtigt wurde und wird.

Wie es auch anders geht, hat Helga Behrmann, die an der Universität Potsdam zu Digitalisierung von Textilien forscht, am Cradle to Cradle – Konzept aufgezeigt. Die Produktion beginnt beim Design und dementsprechend definiert sich die Lieferkette mit den nachhaltig arbeitenden Stationen.



Cradle to Cradle (von der Wiege zur Wiege) meint, dass am Ende der Nutzung ein Produkt wieder in seine Einzelteile zerlegbar ist und entweder verrotten kann (z.B. Naturfasern) oder als Rohstoff (z.B. Metall von Knöpfen) neuen Produkten zur Verfügung steht.

In der derzeitigen Praxis landet ein Kleidungsstück entweder auf dem Müll oder in der Altkleidersammlung, von der ein großer Teil nach Afrika und Asien geht und die lokalen Märkte unterläuft. Bestenfalls spendet man intakte Kleidung an bedürftige Menschen vorort. Die heutige Kleidung lässt sich nur schwer zerlegen, da Druckknöpfe, Reißverschlüsse, Faserstoffmischungen (z.B. Baumwolle, Polyester) stark vernäht, verklebt oder verwoben sind. Durch eine praktische Sequenz, bei der die Teilnehmenden Altkleider zerlegen konnten, wurde deutlich, wie schwierig bzw. unmöglich die Trennung ist und wie staubig oder geruchsbelastet diese Arbeit sein kann. Daher wurde mit Maske gearbeitet

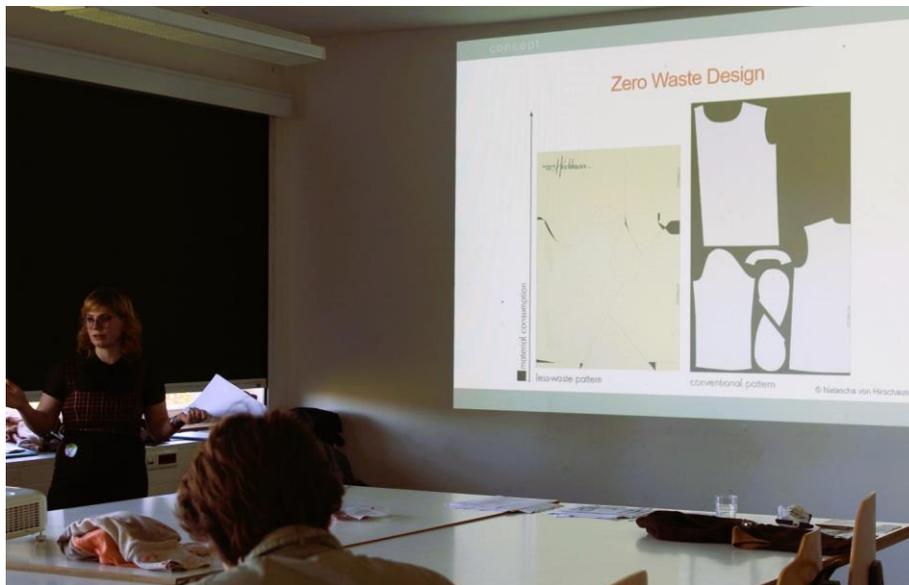


Diese Übung machte offensichtlich, dass Kleidung so gestaltet sein sollte, dass dieser Prozess leicht umsetzbar wird.



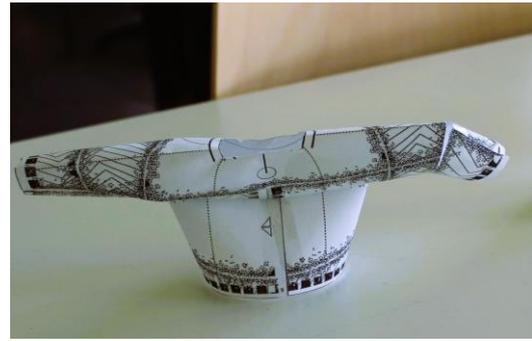
Cradle to Cradle zertifizierte Kleidung wird über den Händler an den Hersteller zurückgeben, der dann die Zerlegung übernimmt und die Rohstoffe wieder verwendet.

Bereits beim Zuschnitt der Stoffe fallen in der Industrie bis zu 25% Abfall an, also Stoffreste, die nicht verwertet werden. Jutta Meisen (Designerin aus Bielefeld) ist mit ihrem Label Nou.Niss anders aufgestellt. Mit ihren Kreationen verwendet sie Schnittmuster, die fast keine Abfälle zulassen (zero waste cut). Auf dem Workshop hat sie unterschiedliche Ansätze dazu gezeigt, u.a. von Holly McQuillan.



Überzeugend war die Arbeitsphase, bei der die Teilnehmenden ein Shirt aus Papier selbst schneiden konnten und sahen, wie aus einer rechteckigen Fläche ein dreidimensionales Kleidungsstück entstehen kann. Diese Schnittmuster haben die Teilnehmenden inspiriert, es mit Stoff zu rekonstruieren.





Christiane Schadow (Berufsbildung für Mode-Einzelhandel, Journalistin) hat durch die Veranstaltung moderiert und resümiert. Vor dem Hintergrund der unreflektierten Nachfrage und der Fast Fashion gibt es noch viel zu tun. Der Cradle to Cradle-Ansatz ist der notwendige Weg. Die Zeit ist reif für einen zügigen Wandel. Die zunehmenden Naturkatastrophen geben uns ein klares Signal zur Transformation. Regularien, wie z.B. der Europäische Green Deal, der die Kreislaufwirtschaft beinhaltet, helfen auf diesem Weg, wenn sie konsequent umgesetzt werden.



Bericht: Christiane Schadow, Fotos: Christiane Schadow, Jutta Meisen, Helga Behrmann